

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Johann Arndts, Weiland General-Superintendentens des Fürstenthums Lüneburg, Vier Bücher vom Wahren Christenthum

Arndt, Johann

Halle, 1760

VD18 13061437

Das XXII. Capitel. Alle Wercke eines wahren Christen sollen in Demuth
geschehen, oder es werden eitel Greuel Abgötterey daraus.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17428

Das XXII Capitel.

Alle Werke eines wahren Christen sollen in Demuth geschehen, oder es werden eitel Greuel und Abgötterey daraus.

Luc. 16, 15: Alles, was vor der Welt hoch ist, das ist vor Gott ein Greuel.

Alle Werke, so Gott gefallen, und ihm ein angenehmes Opfer seyn sollen, müssen aus einem wahrhaftigen Glauben gehen, welcher im Herzen die Christliche Demuth wirket, daß ein Mensch erkennet, daß Gott alles, was gut und tüchtig ist, in ihm wircke durch seine Gnade; wie S. Paulus spricht: Nicht ich habe solches gethan, sondern Gottes Gnade, die in mir ist. 1 Cor. 15, 10.

2. Wer nun dasselbe nicht thut, der begehet eine gedoppelte Sünde: Erstlich einen Abfall von Gott, daß er sich von Gott abwendet zu ihm selbst, das ist, von dem höchsten Wesen zu dem, das nichts ist: darnach einen Gottes-Raub, indem er ihm zueignet die Ehre, die Gott allein gebühret; daß nemlich alles, was gut ist und heisset, Gottes allein ist, und nicht des Menschen. Denn Gott der Herr spricht: Ich will meine Ehre keinem andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen. Es. 42, 8. Das meynet er also, daß Ehre und Ruhm nie-

mand gebühre, denn Gott allein. Wer ihm nun etwas zuschreibet, daß er viel wisse, vermöge und thun könne, oder gethan habe, der eignet ihm selbst Ruhm und Ehre zu, die doch allein Gottes ist; und also machet der Mensch aus ihm selbst einen Götzen. Derowegen ist eigene Ehre, eigene Liebe, eigener Ruhm die allergreulichste Abgötterey. Und daher will auch der Teufel angebetet seyn.

3. Einen solchen Teufel, der von jedermann will angebetet seyn, hat ein ieder Hoffärtiger, Ehrsuchtiger im Herzen. Siehe zu, daß du dis idolum, diesen Abgott, in deinem Herzen stürmest und niederwerfest. Viel Leute sind so heilig, daß sie kein äußerlich Bild ansehen wollen, auf daß sie nicht verunreiniget werden; und erkennen den großen Abgott nicht, den sie im Herzen tragen, der sie auch also verunreiniget, daß sie ein Greuel vor Gott werden. Denn alles, was vor der Welt hoch ist, verstehe, aus eigener Ehre und Liebe, das ist vor Gott ein Greuel. Luc. 16, 15. Alle Menschen, die an ihnen selbst, an ihren eigenen Ehren, Kräften und Vermögen hangen, sind abgöttisch. Und also ist die ganze Welt voll Abgötterey, und alle Häuser voll lebendiger Götzen.

4. Die Abgötterey kömmt von innen heraus, die dich verunreiniget. Denn wohin sich

dein Herz neiget, woran es hanget, worauf es ruhet, was es liebet, als zeitlich Glück, Reichthum, Gewalt, Ehre, langes Leben; das ist alles Gözen-Werck und Abgötterey. Derowegen die Abgötterey nicht äußerlich ist, sondern innerlich, geistlich, und quillet von innen heraus. Denn Gott richtet alles nach dem Herzen, welches Gott allein anschauet und prüfet, Ps. 7, 10. und urtheilet dich nach deinem Glauben oder Unglauben. Darum spricht der Herr Matth. 6, 21: Wo dein Herz ist, da ist auch dein Schatz, das ist, dein Gott, deine Ruhe, dein Friede, deine Zuversicht, deine Lust, dein Paradies, dein Himmel, und alles. Mercke nur auf dein Herz, worauf es ruhe mit Lust und Liebe, das ist gewiß dein Gott, es sey, was es immer wolle. Beruhet dein Herz allein in Gott; so ist Gott dein Gott, und bist selig. Denn selig ist der, des der Herr sein Gott ist. Ps. 144, 15. Und habe deine Lust am HERRN, der wird dir geben, was dein Herz wünschet. Ps. 37, 4. Hänget dein Herz an der Welt; so ist die Welt dein Gott. Und so ist mit allem, daran du hängest.

5. Daraus siehest du, daß in der Wahrheit kein Göze in der Welt ist, 1 Cor. 8, 4. ohne welchen des Menschen Herz dazu machet. Darum wird auch der Teufel ein Gott dieser

Welt genant, 2 Cor. 4, 4. weil ihm die Gottlosen folgen, seine Wercke thun, die Finsterniß lieben, Gefallen haben an des Teufels Wercken. Denn also machen die Leute selbst den Satan zu ihrem Gott.

6. Vor den hölzernen Gözen ist sich leicht zu hüten; hüte dich vor den güldenenen. Vor den todten Gözen ist sich auch leicht zu hüten; hüte dich vor den lebendigen, und vor dir selbst. Denn so bald du dir Ehre, Ruhm, Kunst, Gewalt zuschreibest: so bald machest du aus dir selbst einen Gözen. Und das hat Gott eigentlich mit den Worten verboten, daß er seinen Ruhm den Gözen nicht geben wolle. Jes. 42, 8. Denn alles, was Ehre und Ruhm ist und heisset, das gebühret niemand denn dem, der der Allerhöchste und Heiligste ist, und dem, der das ewige und höchste Gut ist.

7. Darum lerne alhie, daß du dir keine Ehre und Ruhm zuschreibest, wilt du anders nicht aus dir selbst einen Abgott machen, und alle deine Wercke zu lauter Greuel. Lerne auch hie, was wahre Demuth sey. Wahre Demuth ist, keine Ehre begehren, und sich aller Ehre unwürdig achten. Das ist denn und heisset der Welt absterben, wenn nemlich alle eigene Liebe und eigene Ehre im Herzen stirbet. Das heisset denn ein solcher Mensch, in dem das

das edle Leben Christi ist, welches der HERR beschreibet Matth. 11, 29. von Herzen demüthig und sanftmüthig seyn. Im Gegentheil ist der noch ein fleischlicher Mensch, und lebet noch nach dem Fleisch und in der alten Geburt, der da will geehret, hoch und werth gehalten seyn. Denn solches alles gefällt dem Fleisch wohl. Denn ein fleischlicher Mensch und Herz ist, das gern etwas, ja alles seyn will. Ein geistlich Christlich Herz ist, das gern nichts seyn wolte. Wo will man doch rechte Christen finden, nemlich, solche Leute, die gern nichts seyn wollen? Das heisset auch, sich selbst verleugnen, sich selbst hassen und absagen allem dem, das ein Mensch hat. Die sind rechte Christen und Christi Jünger. Luc. 9, 23.

8. Nun möchtest du sagen: Wie soll ihm denn ein Christ thun, wenn ihm GOTT Gnade und Ehre giebt, wie der 84 Psalm, v. 12. spricht; weil auch GOTT selbst Unterscheid machet der Personen mit seinen Gaben, und durch mancherley Aemter und Stände, die er verordnet? Antwort: Thue ihm also: gib GOTT alle Ehre wieder, die dir gegeben wird, und eigne dir nichts zu. Denn es ist ein fremd Gut, und Gottes allein.

9. Darum, so bald dir Ehre gegeben wird; so gib sie Gott

wieder durch Demuth, und behalte sie nicht: sonst wirst du Gottes Gnade verlieren, und ein Gottes-Dieb werden. Als zum Exempel: Bist du geist- und kunstreich, weise, verständig, reich und herrlich vor andern; laß die Ehre nicht dein seyn, sondern Gottes, und gib sie ihm in deinem Herzen wieder; welches du thust, so du dich nichts rühmest. Und das meynet der Prophet Jeremias Cap. 9, 23. 24: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit; ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärke; ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums: sondern wer sich rühmen will, der rühme sich deß, daß er mich wisse und kenne, daß ich der HERR sey, der Barmherzigkeit, Gericht und Gerechtigkeit über auf Erden. Denn solches gefällt mir wohl, spricht der HERR.

Das XXIII. Capitel.

Ein Mensch, der seine eigene Wichtigkeit nicht erkennet, und nicht alle Ehre Gott giebet, begehet die grössste Sünde und des Teufels

Fall.

Ps. 39, 6: Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben!

Daß der Mensch seine Wichtigkeit erkennen solle, darum vergleicht ihn der 39 Psalm, v. 7. einem Schatten, und spricht: